

250



Kunstvoll gestaltete **Innendächer** künden von der hohen handwerklichen Kunst, die sich hier entwickelt hat.

251



Dann fuhr ich nach **Chiwa**(auch Xiva) einer ebenfalls uralten Stadt, die vor über 1000 Jahren die Hauptstadt des historischen reiches Choresm war. Das mächtige Minarett beherrscht das Stadtbild. Die äußerst fruchtbare Großoase Choresm gehörte schon früh zu den Zentren menschlicher Hochkultur und bildete spätestens ab dem 6. Jahr-hundert v.Chr. den Nukleus eines unabhängigen choresmischen Königreiches. Das entlegene Land, welches ebenso als frühes Zentrum der zoroastrischen Religion gilt wurde wahrscheinlich schon von Kyros II. dem Achämenidenreich einverleibt. Die Herrschaft der Perser währte jedoch nicht lang: Choresm gewann schon bald seine Unabhängigkeit zurück und konnte sie auch gegenüber Alexander dem Großen behaupten

252



Die alte **Stadtmauer** umfaßt die Stadt, vollkommen aus Lehm gebaut, schützte sie die alte Handelsstadt am Rande der Kizilkum (Rot-)Wüste.

253



In die Stadt gelangt man durch eines dieser **alten Tore**. Achten wir einmal drauf, es sind keine Besucher zu sehen, zumindest keine Touristen. Ich besuchte die Stadt kurz nach der Unabhängigkeit Usbekistans. Damals war fast alles zusammen gebrochen, die

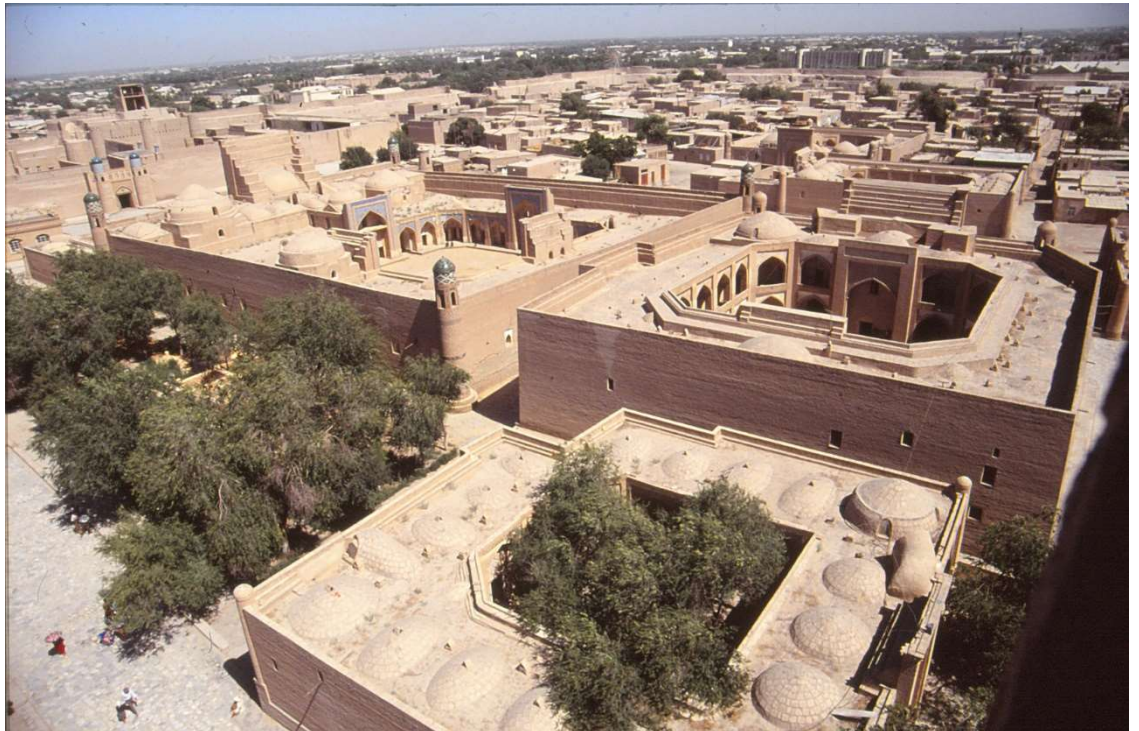
Versorgung und die Verwaltung. Und für uns Reisende gab es keine Beschränkungen, das habe ich gerne wahrgenommen.

254



Ich kletterte für eine kleine Spende auf das hohe Minarett der **Juma-Moschee** (45m) und hatte einen faszinierenden Blick auf diese Stadt aus 1000 Jahren und einer Nacht.

255



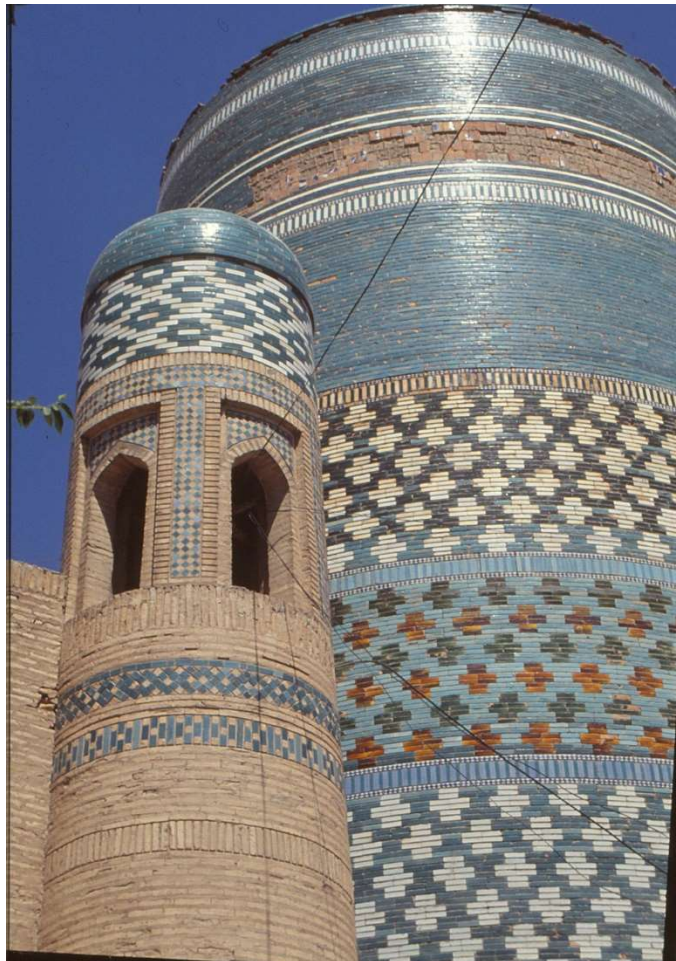
Unter mir lag eine Stadt, die sich anscheinend seit dem Mittelalter nicht mehr verändert hat. Die **großen Höfe** gehören zu Moscheen oder Medresen.

246



Im Vordergrund die Kuppeln der Juma-Moschee, im Hintergrund die Stadtmauer. In der Tat eine **faszinierende Dachlandschaft**.

247



Eine Kostbarkeit ist **Kalta Minor**, es sollte das größte Minarett Zentralasiens werden, aber der Bau blieb stecken. Heute heißt es übersetzt das "Kleine Minarett".

248



Inzwischen sind **Usbeken** zu sehen, erkennbar an den bunten Kleidern der Frauen.

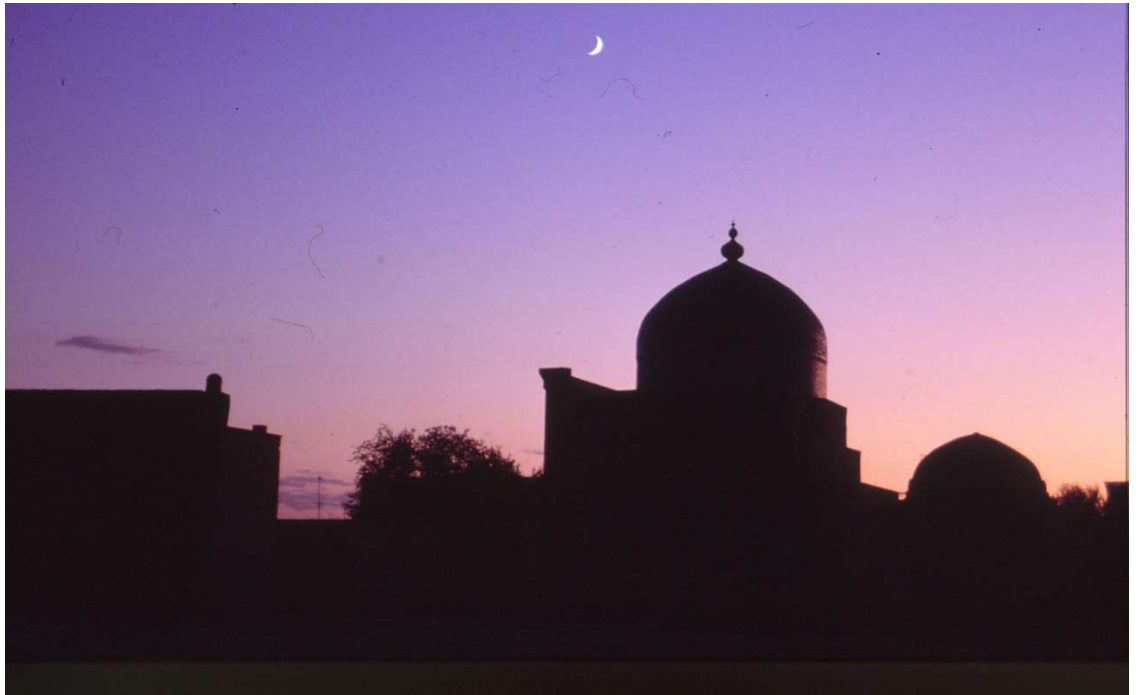
249



Als ich abends **schlafen wollte**, suchte ich ein Hotel, doch ich fand keins. Taxifahrern bot ich einen Dollar an, wenn sie mir eine akzeptable Unterkunft bsorgen würden. 3 mal brachten sie mich immer wieder in das selbe, offensichtlich einzige Hotel, wo mich

jedes-mal der Hotelchef nach nach meinem Paß fragte und jedesmal feststellte, ich hätte kein Visum und er könne mich deshalb auch nicht aufnehmen. Schließlich bat ich den Inhaber dieses Khans, ob ich hier schlafen dürfe. Er stimmte zu.

250



Und so nahm ich schließlich Quartier mitten auf dem Marktplatz, hatte dabei reichlich Gelegenheit das gemütliche **Abendleben** der freundlichen Usbeken zu beobachten.

251



Als **es tagte**, stand ich ausgeruht auf und besichtigte die Stadt und machte die vorhin gezeigten Bilder.

252



Es gab soviel **zu sehen** und beobachten, daß ich ganz aus dem Häuschen war.

253



Die Häuser sind verschachtelt gebaut, im Vordergrund eine **Terrasse**, im Mittel- und Hintergrund die 3 bedeutenden Minarette.

254



Am Mittag, die Sonne steht im Zenit, kommt uns eine **Hochzeitsgesellschaft** entgegen. Die Kleidung verrät, westlicher Standart ist angekommen. Die Stadt ist wie ein lebendes Museum. wunderbar! Hier das Itchan Kala-Tor.

255



Dort, wo ich wohlthuende Leere erlebte, hat der **Tourismus** die Stadt in den Griff genommen, denn heute ist Chiwa eine der Hauptattraktionen auf der Reise entlang der alten Seidenstraße. (Internet)

256



Gegenüber einer Medrese ist ein **Wasserbecken** für rituelle Waschungen. Auch wenn die Stadt für Kinder ein Paradies zu sein scheint, für die Jugendliche beginnt ein hartes Leben.

257



Selbstverständlich müssen Heranwachsende auch zum Lebenserwerb beitragen, wie hier beim **Teppichknüpfen**. Die Arbeitslosenquote liegt bei über 9% - mindestens. (Internet)



Auf dem Land ist sie bedeutend höher und deshalb ist Fremdenverkehr eine wertvolle Einkommensquelle. Eine qualifizierte Ausbildung erfahren die wenigsten Jugendlichen, denn die Ausbildung der Koranschulen focussiert sich auf das Auswendiglernen der Suren. Auch wenn es **Schulpflicht** gibt, nicht jeder kann sich Schulbesuch leisten.



Noch ein kleiner Beitrag zur Geschichte: Seit dem Mittelalter waren die einzelnen Khanate unabhängige und mit einander konkurrierende Kleinstaaten, deren Angriffe auf das südliche Zarenreich immer wieder Ärger bereitete. 1873 wurde Chiwa zum **russischen Protektorat** gemacht. Es wurde damit begründet, dass sich Russland gegen die „*Räubereien dieses Brigantennests*“ schützen müsse. Im folgenden Vertrag annektierte Russland den rechten Teil des Amu-Darja-Gebietes, öffnete Handel und Schifffahrt für sich, schaffte die Sklaverei ab, weshalb sie später behaupteten, sie hätten die Zivilisation nach Zentralasien gebracht. Bis zur Oktoberrevolution wurde es als Protektorat verwaltet. Erst im Zuge von Oktoberrevolution und russischem Bürgerkrieg wurde das Khanat 1920 durch die Gründung der Volksrepublik Choresmien endgültig beseitigt.



So, nachdem wir die Perlen der usbekischen Seidenstraße angeschaut haben, kehren wir **zum Pamir**, dem gewaltigen Gebirgsknoten zurück. Von dort ist es nicht sehr weit zur schon bekannten Stadt Kashgar im äußersten Westen Chinas.

s Großprojekte – Zwei neue „Seidenstraße“



Quelle: Mercator Institute for China Studies

Von dort führt der unvergleichliche **Karakorum-Highway** nach Pakistan zu den Häfen am Indischen Ozean. Später werden wir uns noch die Passage durch den Kaukasus anschauen.

262



Ich bin ihn 1999 und 2000 entlang gefahren und finde diese Strecke eine der spannendsten Straßen der Welt, **gut ausgebaut** und ganz eben - vorerst. Im Hintergrund der Pamir, mein Lieblingsgebirge.

263



Dann wird es gebirgig und kurvig, für **Radfahrer** sicherlich eine Herausforderung, vor allem weil die Strecke durchschnittlich 4000 Meter hoch gelegen ist, bisweilen auch auf fast 5000 m ansteigt.

264



Immer schlechter wird die **Piste**, die sich stolz Karakorum Highway nennt. Bergstürze zwingen immer wieder Pausen, denn es muß die Straße geräumt werden.

265



Dann schließlich erreichen wir einen kleinen See, an dessen Ufer einige **Jurten** stehen. Hier finde ich eine Übernachtungsmöglichkeit. War 1999 der Ail noch ein Geheimtipp, so kannten ihn, als ich das nächste Mal hier übernachtete, eine ganze Menge Backpacker. Heute ist dieses Ail zu einem kleinen Dorf ausgebaut und wird in den Reiseführern als Raststation empfohlen. Vor uns die gewaltige Wand des Muzta-gata, immerhin mit 7546 m einer der höchsten Erhebungen außerhalb des Himalaya und Karakorum-Gebirges, faszinierend.

266



Eine gewaltige **Wolkenfahne** verdeckt den markanten Gipfel des benachbarten Kongur-Shan und deutet an, wie schwierig es ist ihn zu besteigen. Er wurde 1981 das erste Mal bestiegen.

267



Als ich am nächsten Tag den **Kongur-Shan** (7549m) passierte, hatte ich einen hervorragenden Blick auf die gewaltigen Gletscher, die bis auf die Talsole hinunter fließen.

268



Hier wälzt sich einer dieser **Gletscher** auf uns zu, die wir durch das Tal fahren. Seit Jahrzehnten beachte ich auf meinen Reisen das Gletscherschmelzen als Zeichen des Klimawandels. Hier läßt er sich gut beobachten.

269



Auf der gegenüber liegenden Seite erheben sich die Gipfel des Pamir. Im Vordergrund **unsere Karawane**, auf dem roten Bus ist mein Gepäck. Die Autos brauchen frisches Kühlwasser, denn die Motoren laufen heiß bei dem ständigen Bergauf und Bergab.

270



Unter uns die Gletscher, die Luft ist dünn, der kalte Wind unangenehm. Für Bus- und LKW-Fahrer ist die Strecke eine **harte Herausforderung** - für uns Reisende auch.

271



Der Karakorum-Highway folgt einer **alten Handelsstraße**, die früher sehr schwer zu bewältigen war. Der Karakorum Highway wurde gemeinsam von China und Pakistan innerhalb von circa 20 Jahren erbaut und im Jahre 1978 "fertiggestellt". Mit ca 1300 km Länge ist sie eine der höchsten Fernverkehrsstraßen der Welt.

272



Kurz vor der Grenze nach Pakistan passieren wir die gewaltige Festung **Kaskorgan**. Sie sicherte vor 100 Jahren den ungewollten Einmarsch fremder Armeen, vor denen man in China immer Angst hatte. Sie war Bollwerk im damaligen Big Game, als Rußland sich nach Süden ausdehnen wollte und auf die Interessen der Engländer stieß, die Indien nach Norden erweitern wollten.

273



Von hier hat man eine hervorragende Sicht auf den alten Handelsweg. Im Mittelgrund sehen wir **saftige Weiden**, die bis spät in das Jahr für die Lasten tragenden Kamele oder Pferde benötigt werden.

274



Am **Khunjerab-Pass** verlassen wir China und erreichen auch gleichzeitig mit 4693 m den höchsten Punkt des gesamten Karakorum Highways.

275



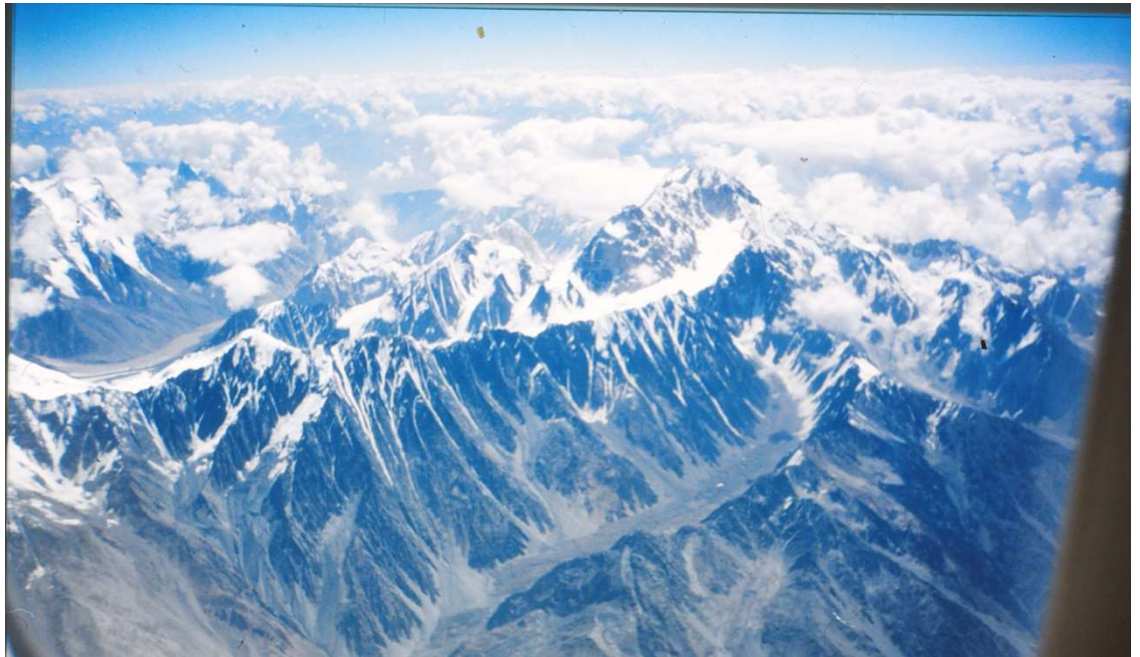
In Pakistan durchfahren wir **ein Paradies**, das ich nicht erwartete hatte. Nicht nur, daß die Natur hier zu schützen versucht wird, z.B. das berühmte Marco Polo-Schaf, dessen gewundenen Hörner schon in unserer Antike legendär waren. Der Schneeleopard ist sehr selten geworden, er lebt bis in eine Höhe von 6000 Metern. Wie wenig in China diese Tiere geschützt werden, hatten wir auf dem Basar in Kashgar gesehen. Die beiden Tierbilder habe ich im Internet geklaut.

276



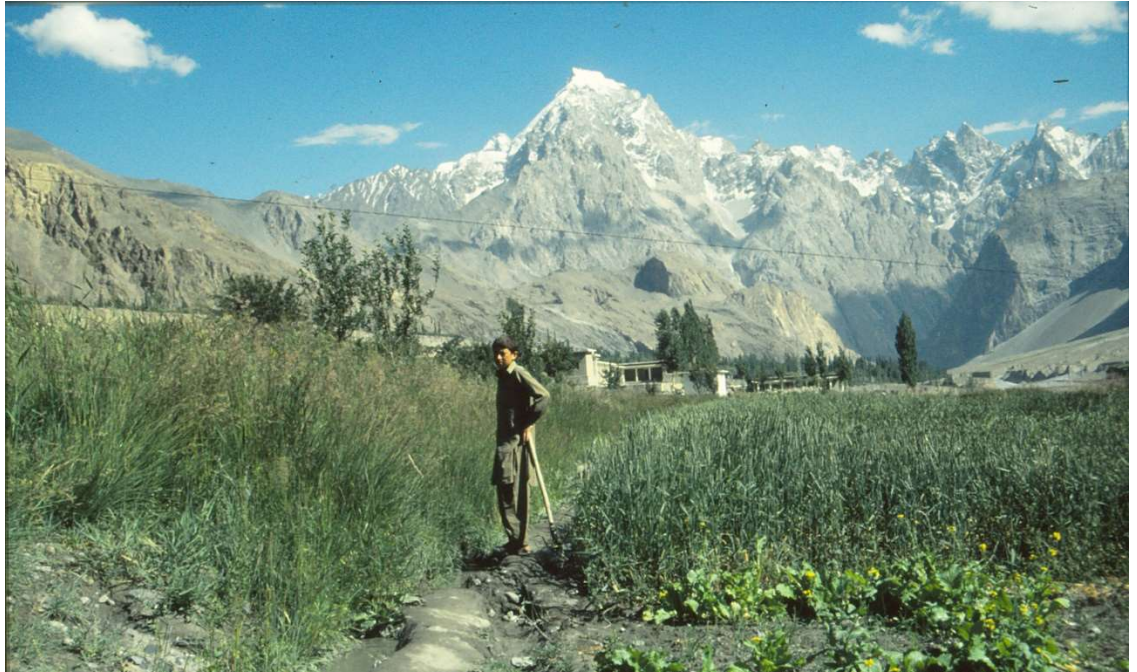
Wir haben das **Karakorum-Gebirge** erreicht, mit vielen Gipfeln von über 7000 Metern, ja es gibt sogar 8000ender. Der Name bedeutet "schwarzes Geröll". Das kommt daher, daß die Berge sehr steil sind und nur wenig Schnee an den Flanken hängen bleibt.

277



Als ich später über den Karakorum flog, konnte ich die steilen und **nackten Berge** gut sehen. Die Täler sind von langen Gletschern ausgefüllt, den längsten außerhalb der Arktis und Grönlands.

278



Wir sind im **Hunzaland**, auf der Südseite des Karakorums. Uns verzaubern fruchtbare Oasen, die einer fließigen Bevölkerung Lebensgrundlage geben. Hier war bis 1978 die Welt zuende, denn außer schwer begehbaren Saumpfaden gab es keine Straßen, das hat der Highway verändert. Diese Region war also bis in die 80er Jahre vom Rest der Welt abgehängt.

279



Das lebenswerte moslemische Volk der Hunzakut, das von **Aga Khan** geführt wird. Er hat ein Sozialsystem mit Schulen und Gesundheitszentren geschaffen, das in Pakistan ohne Vergleich ist.

280



Auf mächtigen Schotterterrassen haben die fleißigen und **friedlichen Menschen** Felder angelegt. Steile Terrassenabbrüche schützten die hier oben lebenden Menschen vor den unten im Tal vorbeiziehenden Invasoren.

281



Es ist eine unglaublich friedliche Stimmung hier. Der **Garten Eden** scheint hier zu sein.

282



Auch wenn die Menschen im Schweiß ihres Angesichts das Land urbar machen müssen, sie tun es mit **Respekt vor Gott** und seiner Schöpfung und sind sehr fromm. Hier in dieser ungewöhnlichen Region leben die Menschen auch von ungekochtem oder nicht verbackenem Getreide, sondern Körnern, wie wir es mit dem Birchler Müsli kennen.

283



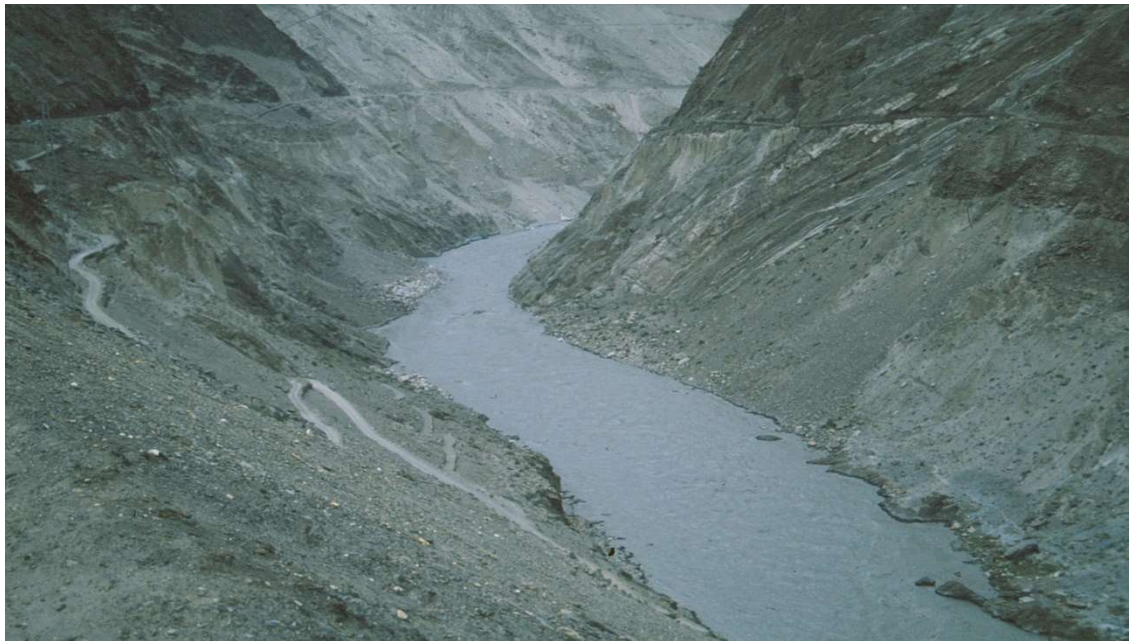
Wenn wir diese riesige Hinweisschild erreichen, haben wir das wunderschöne Hunzaland bereits verlassen. Dort wo der Hunza-Fluß in den Indus mündet grenzen die **drei höchsten Gebirge der Welt** an einander, der Himalaya, der Karakorum, der Hindu-kusch.

284



Abenteuerlich waren Ausflüge nach rechts oder links der großen Hauptstrecke. Auf engen und **schwankenden Brücken** queren wir den Indus und erreichen so den Himalaya. Früher querte man die reißenden Flüsse mit runden Booten aus Ziegenhäuten,

285



Bis zu den Bergtälern des Himalaya ist seinerzeit **Alexander der Große** gelangt, dann protestierten seine Krieger. Das Durchschreiten der Gebirge, das Durchschwimmen der Flüsse erschien ihnen zu strapaziös und gefährlich. Anbetracht des Industales verständlich, daß Alexanders Mannen nicht mehr weiter wollten sondern an die lieblichen Gestade des Mittelmeers zurück.

286



Heute flankieren große Straßen die Flüsse und so fuhr ich von hier tagelang in solchen **abenteuerlichen Bussen** nach Süden.

287



Bis ich die neue Hauptstadt Pakistans, **Islamabad** erreichte, mußte ich als Christ mich vor islamischen Radialen hüten, die gerne Ungläubige erschlagen. Islamabad heißt "Wohnsitz des Islam" und deutet schon die radikalere Variante des Islams an. Ach, wie angenehm war Hunzaland. Von hier geht es weiter zu den pakistanischen Häfen am Indischen Ozean.

288



Von Islamabad und Rawalpindi ist es nicht mehr weit bis **Taxila**, der wunderbaren Synthese buddhistischer und griechischer Kultur. Ja, bis hierher kam Alexander der Große, er soll die Stadt gegründet haben..

289



Gemütlich ließ ich die anstrengende Reise **ausklingen**.

291



Ein anderes Mal fuhr ich von Indien in den Himalaya und erreichte in Kashmir wiederum ein Paradies. Hier sind wir in Srinagar am **Dal-See**, idyllisch zwischen den hohen Bergen des westlichen Himalaya gelegen.

292



Von dort ging es in **halzbrecherischen Fahrten** ins Gebirge, denn es mußten immer wieder 4000 Meter hohe Pässe überwunden werden.

293



Gottseidank wurden die **abenteuerlichen Brücken** (Vordergrund) zum Teil ersetzt.

294



Um dort hin zu gelangen, galt es auf abenteuerlichen Wegen und Straßen zu reisen. Hier sind wir auf der Rückseite des Himalaya im **Regenschatten** der Monsunwinde, deshalb ist es so kahl. Die Striche sind alte Reisewege.

295



Nicht weit von dem obigen Bild queren wir eine Lawine, denn **Schnee** gibt es schon im Gebirge, aber der größte Teil des Jahres ist es im Tal trocken und regenarm. Sehr klein-kammerig ist das Land.

296



Da es nur wenige Straßen gibt die in die Berge führen, sind die **Pferde und Maultiere** immer noch wichtigstes Transportmittel.

297

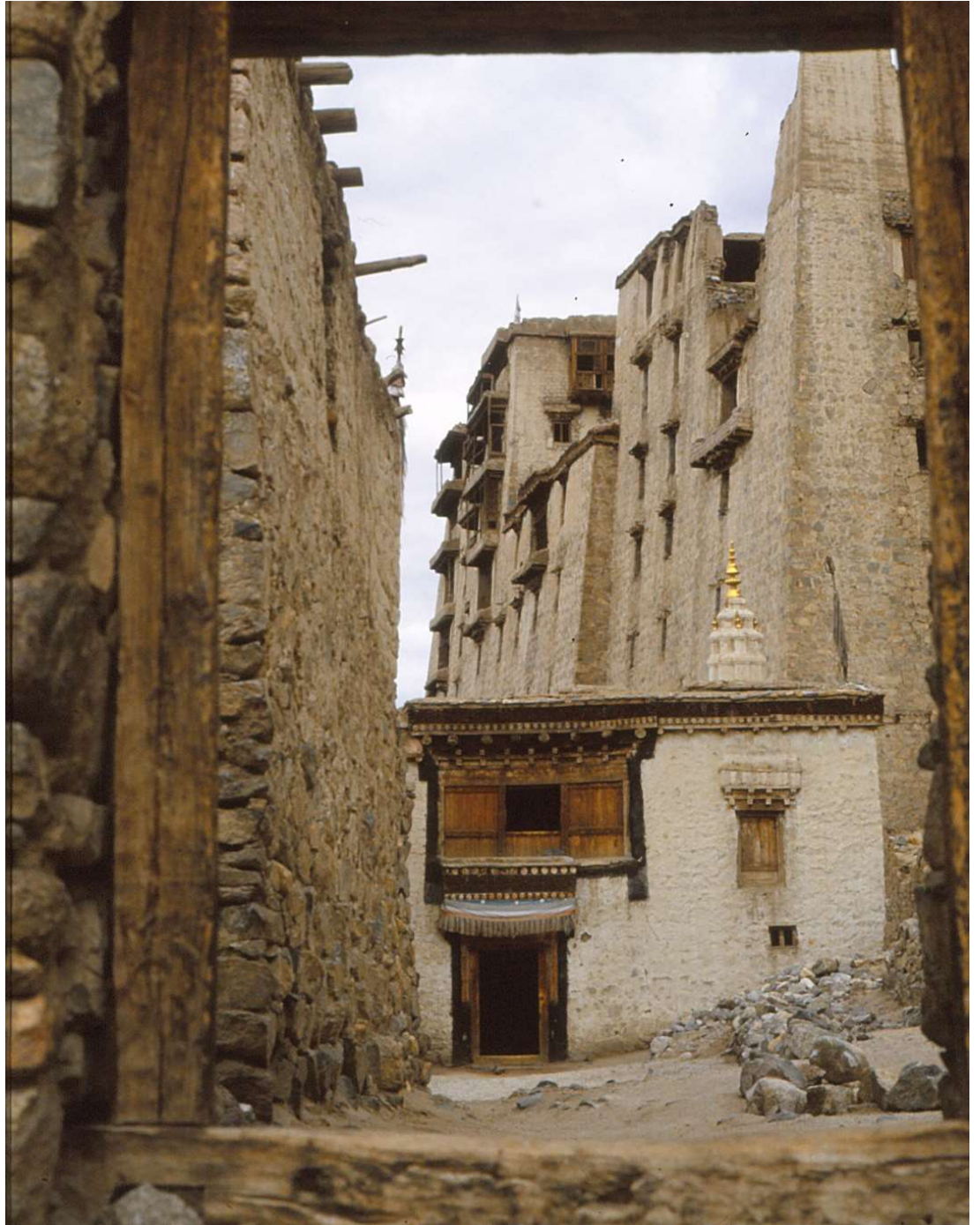


Weil die Strecken auch für Pferde sehr strapaziös sind, muß unterwegs immer mal wieder Rast gemacht und das schwere Gepäck von den Tieren genommen werden. Das Auto kann in weiten Regionen noch nicht die **Tierkarawanen** ersetzen.

298



Immer wieder passieren wir kleine **reizvolle Oasen**. Neben Getreide sind Aprikosen und Feigen die wichtigsten Agrarprodukte. Solche Oasen kamen mir vor wie das legendäre **Schangri-la**.



Ziel war die alte Hauptstadt von **Ladak** (Kleintibet), Leh gehört zu den höchstgelegenen ständig bewohnten Städten der Erde. Die ursprünglichen Bewohner waren Darden und andere Indo-Arier, die vom Unterlauf des Indus kamen, aber die Einwanderung aus Tibet über mehr als tausend Jahre hat diese Kulturen verschwinden lassen. Der Buddhismus erreichte Tibet über Ladakh.